



Hörbuch

Ein neues Medium erobert die Bibliotheken

Qualitätsstandards des BVS

Vorstellung auf der 26. Jahreshauptversammlung

Buchmessen 2007

Rückblick Leipzig und Vorschau Frankfurt



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die griechischen Meister-epen „Ilias“ und „Odyssee“ wurden Jahrhunderte lang mündlich weitererzählt und so von Volk zu Volk, von Generation zu Generation tradiert. 2.500 Jahre später erlebt dieses Erzählen und Zuhören auch bei uns eine neue Renaissance. Im iPod-Zeitalter werden Bücher nicht mehr nur gelesen, sondern zunehmend auch über den Hörsinn konsumiert.

Dieser Trend hält langsam auch in unseren Bibliotheken Einzug; es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht auch Hörbücher über unsere Katalogisierungstische wandern. Für uns war dies Grund genug, uns mit dem Thema „Hörbuch“ näher auseinander zu setzen. Neben einer theoretischen Beleuchtung und ein paar Hintergrundinformationen haben wir dabei versucht, konkrete Tipps im Umgang mit Hörbüchern zu liefern, und haben dazu auch ein paar Bibliotheken besucht, die schon Erfahrung mit dieser Medienart aufweisen können.

Auch BVS-intern tut sich einiges: nach dem Wechsel der Geschäftsführung werden im Mai zwei neue Mitarbeiter im BVS-Büro in Bruneck beginnen. Dieses wird in Kürze seinen alten, zu eng gewordenen Platz

verlassen und mit Unterstützung der Bezirksgemeinschaft Pustertal ins zentral gelegene Michael-Pacher-Haus umziehen können. Und auch für die Bibliotheken im Burggrafenamt und im Vinschgau gibt es eine Neuerung: im Frühsommer wird der BVS nämlich in Meran ein eigenes Büro eröffnen, um so den Bibliotheken kürzere Wege, eine zügige Medienbearbeitung und nicht zuletzt kompetente Beratung vor Ort bieten zu können.

Inzwischen lade ich alle ganz herzlich zur Jahreshauptversammlung in Brixen ein und verbleibe mit freundlichem Gruß

Daniel Weger

Inhaltsverzeichnis

Programm der Jahreshauptversammlung am 5. Mai 2007	3
Verstärkung für das Brunecker Büro	4
Studienfahrt zur Buchmesse Frankfurt	5
Bibliothekskonzept: Qualitätsstandards des BVS	6
Bericht vom Bibliothekskongress Leipzig	7
Zwei Wochen zu Gast in der Bayerischen Staatsbibliothek	9
Wer nicht lesen will, kann hören	11
Hörbücher in Südtirols Bibliotheken	13
Hörbuch ist nicht gleich Hörspiel	17
Wie man Harry Potter eine Stimme verleiht	18
Who is who – Die Hörbuch-Verlage	20
Das Hörbuch als Medium in der Schulbibliothek	22
Katalogisierung von Hörbüchern	23
Buchtipps von der Leipziger Buchmesse	25

Impressum **zum lesen**

Infoblatt des BVS
**Ermächtigung Landesgericht
 Bozen Nr. 24/2001
 vom 27.11.2001**
 Neue Folge - 14. Jahrgang
 Nr. 1, April 2007

Redaktion: Daniel Weger, Frank Weyerhäuser

Layout: Atelier Grafico, Bozen
 Druck: A. Weger, Brixen

Herausgeber:

bibliotheks verband südtirol
 Penegalstraße 17/b
 39100 Bozen

Tel.: 0471 / 28 57 30;

Fax: 0471 / 40 95 53;

neuigkeiten@bvs.bz.it

www.bvs.bz.it

entspannt < > gespannt

26. Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbandes Südtirol am 5. Mai 2007 – Kolpinghaus Brixen, Fallmerayerstraße 4

14.30 Uhr: 1. Einberufung

15.00 Uhr: 2. Einberufung,
Grußworte

Regularien: Berichte, Projekte und Finanzen

Fachvortrag: „Was Sie schon immer über Web
2.0 wissen wollten“
Jakob Voß, Göttingen

17.00 Uhr: geselliger Ausklang mit Buffet

Workshops - 5. Mai 2007 - Freie Universität, Bahnhofstraße 16 - Brixen

Workshop I

„Heiter und gelassen leben und arbeiten“

Im normal verrückten Alltag von heute brauchen Menschen Optimismus, Ermutigung und Achtung vor sich selbst und anderen mehr denn je. „Gewusst wie“-Ratgeber gibt es mehr als genug, trotzdem fehlt vielen Menschen der Lebensgrund, dem sie vertrauen und an dem sie sich orientieren können.

In diesem Workshop geht es nicht nur darum, welcher Schatz von Erkenntnissen aufs Entdecken wartet, sondern vor allem um die Umsetzung in den Alltag.

Referentin: Inge Patsch, Axams,
Logotherapeutin

Teilnehmerzahl: max. 20 Personen

Ort: Freie Universität Brixen

Zeit: 9.00 – 12.30 Uhr

Anmeldung im BVS erforderlich

Workshop II

„Lachyoga - Lachen ist die beste Medizin“

Für alle, die mehr Humor, Spaß und eine positivere Einstellung zum Leben suchen, für alle, die sich der Heilkraft des Lachens bewusst werden oder das Lachen wieder erlernen möchten, und für all jene, die der Meinung sind, dass ein Tag ohne Lachen ein verlorener Tag ist.

Referentin: Monica Trettel, Völs am
Schlern, Künstlerin

Teilnehmerzahl: max. 20 Personen

Ort: Freie Universität Brixen

Zeit: 9.00 – 12.30 Uhr

Anmeldung im BVS erforderlich

Workshop III

„Web 2.0-Anwendungen nutzen:

Eine praktische Einführung“

Das Schlagwort „Web 2.0“ und die dazu gehörigen Internet-Angebote wie Weblogs, RSS-Feeds, Wikis, Podcasts usw. sind längst nicht mehr nur eine Spielwiese für Freaks, sondern gewinnen zunehmend an Bedeutung. Mit dem nötigen Basiswissen kann jeder selbst zum Experten werden.

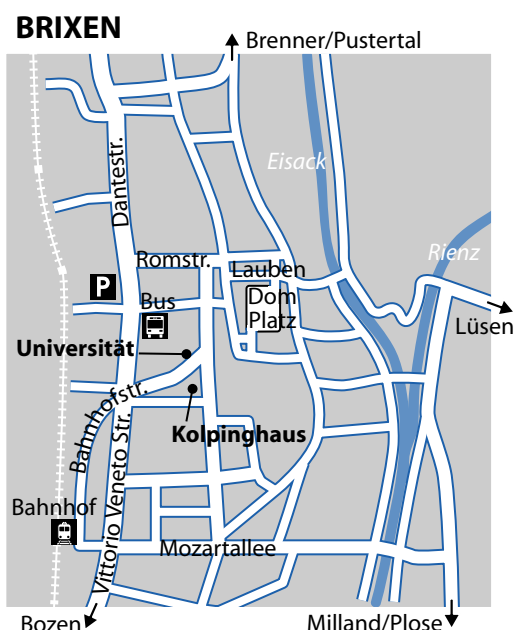
Referent: Jakob Voß, Göttingen,
Gemeinsamer Bibliotheksverband

Teilnehmerzahl: max. 20 Personen

Ort: Freie Universität Brixen

Zeit: 9.00 – 12.30 Uhr

Anmeldung im BVS erforderlich



Wir geben uns einen neuen Rahmen ...

Nach seinem Studium in Innsbruck hat **Ralf Lüfter** zunächst als freier Mitarbeiter beim BVS zahlreiche Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken reorganisiert. 2002 wechselte er in die Bibliothek Rasen-Antholz, um ein Jahr später die Stelle eines Bibliothekars in Bruneck anzutreten. Die letzten fünf Jahre war er Mitglied im Ausschuss des BVS und hat neben seiner Arbeit in der Stadtbibliothek Ausleihschulungen abgehalten und Audits durchgeführt. In Bruneck war Ralf hauptsächlich für den Sachbuchbereich verantwortlich.

Die letzten drei Jahre hat **Karin Kircher** in der Stadtbibliothek Bruneck als Bibliothekarin gearbeitet. Vorher hat sie nach einer einjährigen Ausbildung zur PC-Grafikerin im grafischen Bereich (bei der Pustertaler Zeitung und als EDV-Trainerin) erste Arbeitserfahrungen gesammelt. Danach war sie in der Bibliothek Vahrn und in der Schulbibliothek der Lewit Brixen tätig. In Bruneck hat sie u. a. den Bereich Non-Book-Medien und einen Teil der Sachbücher betreut. Viele kennen Karin bereits von den Ausleihschulungen des Amtes und des BVS.



Wir freuen uns auf die neue berufliche Herausforderung und auf unsere Mitarbeit im BVS-Team! Zusammen mit Margot werden wir ab Mai 2007 vom Brunecker BVS-Büro aus die verschiedenen Bibliotheken betreuen. :-)

Ein kleiner Beitrag für das Bibliothekswesen

Auch im Jahr 2007 ist es wieder möglich, 5% der Steuern für gemeinnützige Organisationen zweckzubestimmen, um deren Arbeit zu unterstützen. Für die Steuerpflichtigen entstehen dabei keine zusätzlichen Kosten.

Werauf diese Weise dem Bibliotheksverband einen kleinen Beitrag zukommen lassen will,

muss bei der Steuererklärung lediglich auf dem für die Zweckbestimmung vorgesehenen Feld für die 5 % unterschreiben und die Steuernummer des BVS (94003280214) angeben. Dazu kann auch das dem CUD 2007 beigelegte Formular benutzt werden.

Studienfahrt zur 59. Frankfurter Buchmesse 11. - 14. Oktober 2007

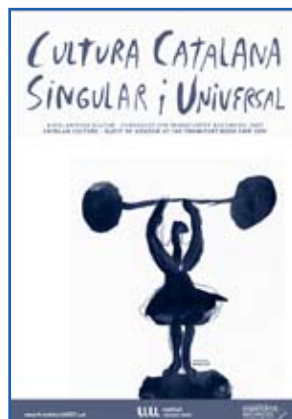
Schwerpunktthema: Katalanische Kultur

Nach fünf Jahren bietet der BVS erstmals wieder eine Fahrt zur weltgrößten Buchmesse, der Frankfurter Buchmesse, an. Im Jahr 2006 wurden auf 13 Hallenebenen Angebote von 7.272 Ausstellern aus 113 Ländern präsentiert. Bei 2.500 Veranstaltungen waren über 2.000 AutorInnen und Prominente anzutreffen; insgesamt 286.621 Besucher wurden an den fünf Messetagen gezählt. Im Jahr 2007 sind auch wir wieder mit dabei.

Unter dem Motto „Singular i Universal“ stellt sich heuer der katalanische Kulturraum vor, der sich über Katalonien hinaus von den Balearen und Valencia über Andorra und Südfrankreich bis nach Alghero in Italien erstreckt. Mehr als 1000 Jahre ist das Katalanische, eine alte romanische Sprache, alt und rund zehn Millionen Menschen sprechen sie. Die lebendige Verlagsszene des Kulturraums mit vielen interessanten Autoren wird facettenreich präsentiert werden.

Für unsere Mitglieder interessant dürften auch das im Rahmen des Programms für Fachbesucher eingerichtete Internationale Bibliothekszentrum (ILC) sowie der Schwerpunkt „Zukunft Bildung“ sein.

Die Studienfahrt findet von Donnerstag, 11. Oktober, bis Sonntag, 14. Oktober, statt.



Während der erste und der letzte Tag vor allem für die An- und Abreise mit dem Reisebus eingeplant werden müssen, stehen der Freitag (Zugang nur für Fachbesucher) und der Samstag vollständig für den Besuch der Messe zur Verfügung.

Neben der Buchmesse bieten wir noch ein attraktives Rahmenprogramm: Auf

der Hinfahrt planen wir zu Mittag einen zweistündigen Stopp in Ulm. Dort können die 2004 neu erbaute und oft als „modernste Bibliothek Deutschlands“ bezeichnete Zentralbibliothek von Ulm oder das Ulmer Münster (mit dem höchsten Kirchturm der Welt) besichtigt werden.

Am Samstag Nachmittag laden wir alle TeilnehmerInnen zu einer Stadtbesichtigung in Frankfurt ein. Bei einer zweistündigen „City-Tour“

(mit dem Bus) lernen wir die verschiedenen Facetten der Großstadt mit der Paulskirche, dem Museumsufer und dem Römerberg (Altstadt) sowie der Börse und dem modernen Bankenviertel kennen.

Die Kosten für die Studienreise belaufen sich auf 290 Euro (Unterbringung im Doppelzimmer) bzw. 380 Euro (Unterbringung im Einzelzimmer). Im Preis enthalten sind 3 Übernachtungen mit Frühstück im zentrumsnahen Motel One Frankfurt-Niederrad, die Reisespesen für den Bus des Reisebüros Prokulus Schupfer und der Messe-Eintritt für zwei Tage.

Anmeldungen für die Fahrt zur Frankfurter Buchmesse sind nur ab Montag, 14. Mai 2007, 9.00 Uhr, telefonisch im BVS-Büro (0471 28 57 30) möglich.

Organisiert und begleitet wird die Reise von Irene Demetz (irene.demetz@bvs.bz.it) und Daniel Weger (daniel.weger@bvs.bz.it), die für Fragen gerne zur Verfügung stehen.

Bibliothekskonzept: Qualitätsstandards des BVS

Mit „Bibliothek Südtirol“ könnte man die Vision bezeichnen, die nicht nur das in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen sowie VertreterInnen der Bibliotheken ausgearbeitete Bibliothekskonzept (BiKo) trägt. Um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es neben der finanziellen Unterstützung der einzelnen Bibliothek strukturelle Hilfestellungen. Der Bibliotheksverband Südtirol hat als eine der beiden zentralen Stellen in Südtirol in diesem Kontext Aufgaben übernommen. Unserem Selbstverständnis nach sehen wir uns auf der einen Seite als Bindeglied zwischen den Mitgliedsbibliotheken und den Trägerinstitutionen bzw. der Öffentlichen Hand und auf der anderen Seite als Dienstleistungsunternehmen für die Bibliotheken, vor allem in den Bereichen „Medienbearbeitung“, „EDV-Dienstleistung“ und „Schulungen/Veranstaltungen“.

Seit nunmehr über fünf Jahren beteiligt sich der BVS auch aktiv am Bibliothekskonzept Südtirol. Mitglieder des Ausschusses und des hauptamtlichen Teams waren von Anfang an in der Steuerungsgruppe und bei den Auditkonferenzen mit dabei und haben auch vor Ort zusammen mit VertreterInnen aus den öffentlichen Bibliotheken etliche Audits durchgeführt.

Im letzten Jahr wurden nun durch den Ausschuss und das BVS-Team auch Qualitätsstandards für die einzelnen Aufgabenbereiche des Verbandes

erarbeitet. Diese wurden Anfang Dezember 2006 auf der Auditkonferenz in Bozen vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die eingebrachten Änderungsvorschläge wurden daraufhin noch einmal von Ausschuss und Team besprochen und in die Standards eingearbeitet.

Das Ergebnis sind nun 78 Standards, die der Bibliotheksverband für seine Arbeit entwickelt hat und die auf der Jahreshauptversammlung den Mitgliedern vorgestellt werden sollen. Sie sind folgendermaßen gegliedert:

- A Innensicht: Blick auf den „Betrieb BVS“
 - A1 Verein (14)
 - A2 Verwaltung der Tätigkeit (16)
 - A3 Personalführung (10)
- B Außensicht: Die Dienstleistungen des BVS für die Bibliotheken und ihre Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen
 - B1 Medienbearbeitung (11)
 - B2 EDV-Dienstleistungen (14)
 - B3 Schulungen und Veranstaltungen (13)

Alle 78 Standards sind online unter www.bvs.bz.it einseh- und downloadbar.

Sie müssen im Mai zuerst auf der Mitglieder- versammlung, dann auf der Auditkonferenz 2007 angenommen und beschlossen werden. In der Folge kann – analog zu den Bibliotheken – auch der BVS sich einer Qualitätsprüfung durch ein Auditorenpaar unterziehen.

Fachtagung „Die Lernende Bibliothek III“

Von 25. bis 27. September 2007 findet an der Universität Innsbruck die zweisprachige internationale Fachkonferenz „Die Lernende Bibliothek / La biblioteca apprende“ statt.

Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Teaching Library“ und zeigt verschiedene Ansätze der Vermittlung von Informationskompetenz in modernen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken auf. In vier Themenblöcken werden diese vorgestellt und diskutiert:

- Wikis, Blogging, Google & Co - Neue Standards und die Teaching Library
- Überfluss schafft Überdross - Die Vermittlung von Informationskompetenz und die Rolle der Bibliotheken

- Neue Lernformen und die Position der Bibliotheken im Lernprozess - Beispiele aus der Praxis
- Partnerinstitutionen der Teaching Library – Best Practice Modelle

Der BVS ist zusammen mit sechs Fachverbänden aus Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz Mitveranstalter der dritten Tagung dieser Art. Die erste gemeinsame deutsch-italienische Konferenz fand 2003 in Bozen statt, die zweite 2005 in Augsburg.

Für alle Interessierten bietet der BVS im September einen Gratis-Bus nach Innsbruck an. Die genauen Details und Anmeldemodalitäten werden rechtzeitig über die Homepage des BVS und die biblio-list bekannt gegeben. Programm und Infos wird es online geben unter www.uibk.ac.at/ub/lernendebibliothek/.

2800 Besucher beim Leipziger Kongress 2007 (zugleich 96. Deutscher Bibliothekartag)



Der 3. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, der heuer vom 19. bis 22. März stattfand, stand unter dem Motto „Information und Ethik“; in vielen Vorträgen ging es aber auch um andere Themen, zum Beispiel um Langzeitarchivierung, um Urheberrecht und um Soziale Software. Zum ersten Mal wurde heuer ein Gastland eingeladen, seine Bibliothekslandschaft zu präsentieren: Diesmal war es Dänemark, das mit einer eigenen kleinen Ausstellung die eindrucksvollen neu gebauten Bibliotheken vorstellte und an drei aufeinander folgenden Tagen um die Mittagszeit mit einem einstündigen Referat Einblicke in das dänische Bibliothekswesen gab.

Dänemark hat ein vorbildliches Bibliothekssystem mit einer langen Tradition. Bereits 1920 gab es das erste Bibliotheksgesetz, das zuletzt im Jahr 2000 überarbeitet wurde. Bei 5,4 Millionen Einwohnern werden für Bibliotheken 57€ pro Einwohner und Jahr bereitgestellt, und 64% der Gesamtbevölkerung leihen sich Medien aus. Oberste Priorität hat der freie Zugang zu Informationsquellen, auch die Internetbenutzung ist kostenlos. Die nationale Bibliotheksdatenbank www.bibliotek.dk ermöglicht den Zugang zu den Beständen fast aller dänischen Bibliotheken. Allen Bürgern des Landes ist somit ein gemeinsamer Zugriff auf sämtliche öffentlich zugänglichen Bibliothekssammlungen möglich, bestelltes Material kann dabei in der eigenen Lokalbibliothek abgeholt werden. 2006 wurde eine neue Bibliotheksstrategie für das gesamte Staatsgebiet ausgearbeitet, mit folgenden Zielen:

- Bauliche Umgestaltung, um den veränderten Benutzungsgewohnheiten und Arbeitsmethoden Rechnung zu tragen
- Die Bibliothek als Kulturtreffpunkt
- Entwicklung neuer internetbasierter Leistungen: schon jetzt ist es in Dänemark möglich, unter www.netmusik.dk kostenlos Musik herunter zu laden und eine Woche lang anzuhören, danach wird die Datei automatisch gelöscht. Ähnliches ist mit Filmen und digitalen Texten geplant.

Besondere Aufmerksamkeit widmet man den Zielgruppen Kinder, Jugendliche, ethnische Minderheiten und Menschen, für die lebenslanges Lernen wichtig ist.

Schließlich soll die nationale und internationale Zusammenarbeit der Bibliotheken weiter entwickelt werden.

Interessant war auch die Vortragsreihe „Digitale Region – Landeskundliche Informationssysteme: eine Aufgabe (auch) für Bibliotheken?“.

Als Beispiel sei hier das Projekt LAGIS genannt, ein Informationsangebot des Marburger Landesamtes für hessische Geschichte und Landeskunde (<http://web.uni-marburg.de/hlgl/lagis/>). Über verschiedene Module kann der historisch interessierte Bürger Zugang bekommen zu alten Stadtansichten, Plänen, Grundrissen und Katasterkarten, Altkarten, alten Ortsnamen usw. In der Literaturdatenbank ist eine Recherche nach Personen, Orten und Sachbegriffen möglich. Die digitalen Atlanten präsentieren grundlegende historische Kartenwerke und

das Modul Internetressourcen enthält Online-Bibliographien, Datenbanken und Materialsammlungen.

Das Themenmodul „Grabdenkmäler in Hessen“ wird bereits angeboten. Module zu den Themen „Klöster in Hessen“ (Hessisches Klosterbuch), „Städte in Hessen“, „Burgen und Schlösser in Hessen“, „Hessische Flurnamen“ und „Juden in Hessen“ sind in Vorbereitung.

Die Vortragsreihe „Bibliotheken und Soziale Software“ zeigte anhand konkreter Beispiele, wie die Nutzung sozialer Software wie Weblogs, Wikis, Foren oder Tagging stark angestiegen ist und auch innerhalb der Bibliothekswelt eine breite Diskussion angeregt hat.

Der Themenkreis „Virtuelle Fachbibliotheken: Die Zusammenarbeit von Bibliothek und Wissenschaft bei der Aufbereitung und Vermittlung von Information“ wurde in sieben Vorträgen eingehend behandelt.

Mittlerweile gibt es virtuelle Fachbibliotheken zu den unterschiedlichsten Bereichen. Sie suchen und erschließen Internet-Ressourcen, um sie Forschern und Studenten zur Verfügung zu stellen. Onlinekataloge, elektronische Zeitschriften, Volltextrecherche und der Zugriff

auf Informationsdienstleistungen der Bibliothek sind miteingebunden. Wichtige Neuerscheinungen aus dem jeweiligen Fachgebiet werden vorgestellt, bei einem internationalen Nutzerkreis ist eine zweisprachige Version unerlässlich, wie zum Beispiel beim Projekt Savifa, der virtuellen Fachbibliothek Südasien.

Oft dient die virtuelle Fachbibliothek auch als Publikationsplattform für Wissenschaftler, die ihre Arbeiten kostenlos publizieren und selbständig Angaben über ihre Person machen können. Eine enge Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Bibliothek ist für beide Seiten vorteilhaft: Die Bibliotheken bieten dem Forscher einen leichten und zentralen Zugang zu aktuellen Informationen aus heterogenen Quellen und stellen die Infrastruktur für die Informationsverbreitung zur Verfügung, die Ergebnisse der Forschungstätigkeit belegen ihrerseits die wichtige Rolle der modernen Bibliotheken als Dienstleister im Wissenschaftsbetrieb.

*Monika Prucker
Landesbibliothek Dr. F. Teßmann*



45 Mitglieder haben auch heuer wieder an der Studienfahrt zur Leipziger Buchmesse teilgenommen.

Bozen–München und zurück

Zwei Wochen zu Gast in der Bayerischen Staatsbibliothek

Im Rahmen meiner Bibliothekarsausbildung sind mehrere Praktika vorgeschrieben. Für die Absolvierung erhielt ich von der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann unter anderem die Gelegenheit, zwei Wochen in der Bayerischen Staatsbibliothek in München zu hospitieren. Dort wurde mir die Möglichkeit geboten, einen Einblick in sehr viele Bereiche zu gewinnen, zum Beispiel in die Erwerbung und Katalogisierung, in das Konversionsprojekt des alten Zettelkatalogs aus dem 19. Jahrhundert, in die Bearbeitung von E-Medien, in die Informationsvermittlung und die Zulassungsstelle, in den Auskunftsdienst „Question-Point“ oder auch in die Katalogisierung von Drucken der Zeit 1501 bis 1840.

Alles zu berichten, wäre einfach zu lang und deshalb beschränke ich mich auf das Thema, das mich am meisten interessiert und beeindruckt hat: die Langzeitarchivierung von elektronischen Medien, in das mich Frau Julia Frommer eingewiesen hat. Die Bayerische Staatsbibliothek besitzt sehr viele elektronische Medien, die sie größtenteils über das Pflichtexemplarsrecht erhalten, aber auch über verschiedene Anbieter ankaufen und ihren Benutzern zur Verfügung stellen. Frau Frommer hat sich mit der Langzeitarchivierung von elektronischen Medien intensiv beschäftigt und mich mit Freude an ihrem Wissen teilhaben lassen.

Was versteht man eigentlich unter Langzeitarchivierung?

Langzeitarchivierung ist die Erfassung und langfristige Aufbewahrung von Informationen. Vor allem bei der Langzeitarchivierung von digitalen Informationen (digital preservation) stellen sich neue Probleme.

Wie wir alle wissen, werden physikalische Objekte wie Bücher oder Karten seit langer Zeit in Bibliotheken, Archiven und Museen aufbewahrt und erhalten. Bei elektronischen Publikationen stellen sich jedoch ganz neue Herausforderungen. So können Daten, die auf digitalen Datenträgern gespeichert werden, in relativ kurzer Zeit schon nicht mehr lesbar sein. Dies geschieht, weil die Haltbarkeit dieser Träger noch nicht getestet werden konnte.

Auch durch Umwelteinflüsse wird die Lebensdauer digitaler Datenträger beeinträchtigt und Informationen gehen verloren. So verändern etwa Magnetfelder in der Nähe von Disketten, aber auch chemische oder physikalische Prozesse die Eigenschaften der Speichermedien derart, dass die darauf abgelegten Informationen nicht mehr lesbar sind. Die zukünftige Lesbarkeit scheitert oft schon daran, dass in einigen Jahren die passenden Geräte oder Programme nicht mehr vorhanden sein werden.

Datenträger und ihre Lebensdauer im Wandel der Zeit

Medium	Erwartete Lebensdauer
Steintafeln und Steinmalereien	mehrere tausend Jahre
Nickelplatte	mehrere tausend Jahre
Bücher und Handschriften aus säurefreiem Papier und mit säurefreier und nicht eisenhaltiger Tinte	mehrere tausend Jahre
Schwarzweißfilme aus Polyethylenterephthalat (PET)	bis zu 1000 Jahre
Bücher und Handschriften aus säurehaltigem Papier (insbesondere Druckwerke des 19. und frühen 20. Jahrhunderts)	70 bis 100 Jahre
Filme auf Zelluloid	mindestens 50 bis 70 Jahre, laut Hersteller mehrere hundert Jahre
Herkömmliche Bücher	100 bis 200 Jahre

Medium	Erwartete Lebensdauer
Optische Speichermedien CD-ROM/DVD	5 bis 10 Jahre
DVD-RAM	30 Jahre
Zeitungspapier	10 bis 50 Jahre
Disketten	5 bis 10 Jahre
Magnetbänder	bis zu 30 Jahre
REV-Festplatte	bis zu 30 Jahre

Quelle: www.langzeitarchivierung.de

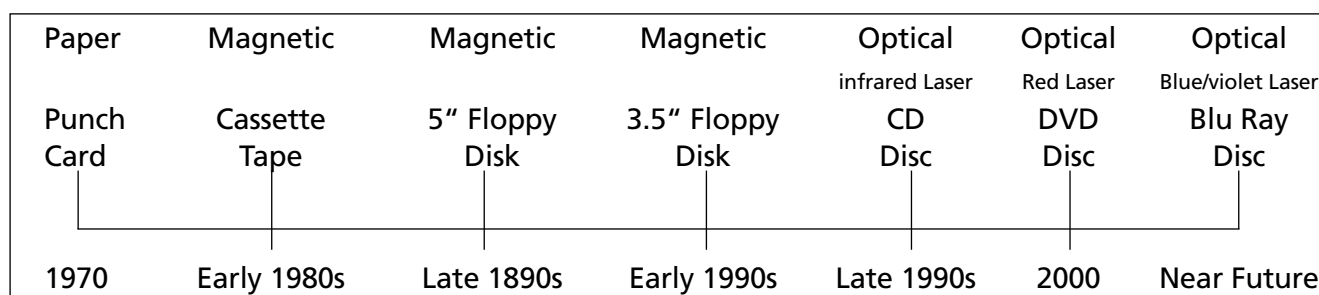
Tipps im Umgang mit CD und DVD

- CDs/DVDs nur am äußeren Rand oder in der Mitte anfassen
- nur Stifte ohne Lösungsmittel für die Beschriftung verwenden
- CDs/DVDs in Büchern in Hüllen mit der Öffnung zur Buchmitte aufbewahren, da sie ansonsten herausfallen und beschädigt werden können
- CDs/DVDs nach Gebrauch sofort wieder in die Hülle geben
- CDs/DVDs in einem trockenen, dunklen Raum aufbewahren
- Schmutz, Fingerabdrücke, Schmierstellen oder Flüssigkeiten entfernen, indem man mit einem sauberen Baumwolltuch von der Mitte der Scheibe hin in Richtung Außenrand wischt; bei hartnäckigem Schmutz CD-Reinigungsreinigungsmittel Isopropylalkohol oder Methanol benutzen
- eng anliegende Plastikhüllen sollten ausgetauscht werden, da sie schädlich für die CDs/DVDs sind. Sie enthalten Stoffe (z.B. Weichmacher), die mit der Zeit in die CD/DVD eindringen und sie beschädigen. Es wäre besser Papierhüllen zu verwenden; so fertigt die BSB selbst Hüllen aus Vorsatzpapier und Japantesa an.

Auf gar keinen Fall ...

- die Oberfläche der CDs/DVDs berühren
- CDs/DVDs verbiegen; auch leichtes Biegen der CD hat zur Folge, dass der Schutzlack der CD beschädigt wird und Feuchtigkeit eindringen kann, welche durch chemische Reaktionen die Informationsschicht der CD zerstört
- keine Aufkleber benutzen, außer in dem informationsfreien Bereich um das Mittelloch
- CDs/DVDs für eine lange Zeit horizontal aufbewahren
- CDs/DVDs extremer Hitze, direktem Sonnenlicht, hoher Feuchtigkeit oder großer Kälte aussetzen

Und was kommt danach?



User removable storage-media timeline (Technical Advisory Service for Images 2002, extended by author)

Quelle: Fred R. Byers: Care and handling of CDs and DVDs <http://www.clir.org/pubs/reports/pub121/pub121.pdf>

Ein herzliches Dankeschön

Dies und vieles mehr habe ich in meinem Praktikum an der Bayerischen Staatsbibliothek in München gelernt. Ich bedanke mich bei allen, die mich zuvorkommend mit Informationen versorgt und mir Lehrreiches beigebracht haben. Ich hoffe, dass ich mit diesem kurzen Bericht wichtige Informationen und Ideen weitergeben kann, so wie mir persönlich die Informationen gegeben wurden.

Ester Turbiani, Landesbibliothek Dr. F. Teßmann



Wer nicht lesen will, kann hören

Double your time (*Verdoppele deine Zeit*), so lautet der Slogan, unter dem so genannte Audiobooks vor inzwischen zwei Jahrzehnten in den USA ihren Siegeszug auf dem Buchmarkt angetreten haben. Und tatsächlich bestätigten Umfragen immer wieder, dass Hörbücher gerne nebenher konsumiert werden und so die Zeit „doppelt genutzt“ wird. Einerseits geschieht dies unterwegs, sei es beim Autofahren, beim Zug- oder Busfahren (Pendler!), sei es in der Natur, beim Spaziergehen, beim Joggen oder Nordic Walking (Sport!), andererseits aber auch zu Hause, beim Kochen, beim Bügeln oder bei der Gartenarbeit (Hausarbeit!). Dem gegenüber steht aber auch die Gruppe derjenigen, die das Medium bewusst und exklusiv genießen, die es sich im Bett oder vor dem Ofen gemütlich machen und für ein Hörbuch das TV-Gerät, den Radioapparat oder gar ein reales Buch links liegen lassen.

Hörbücher in der Bibliothek

Mittlerweile hat sich das Medium Hörbuch endgültig auch in Europa und im deutschsprachigen Raum durchgesetzt (siehe Artikel „Hörbuchverlage“). Und so wie im deutschen Buchhandel sind Hörbücher ohne Zweifel in den letzten Jahren auch in deutschen Bibliotheken auf großes Nutzerinteresse gestoßen. Leider gibt es hierzu keine aussagekräftigen Ausleihzahlen, da Hörbücher (wie bei uns bisher auch) statistisch nur als Tonträger ausgewertet werden, so dass man

inhaltlich nicht unterscheiden kann, ob sich die Ausleihzahlen auf Musik-CDs oder auf Hörbuch-CDs beziehen.

Kuriosum am Rande: In Graz gibt es seit 1998 eine Hörbibliothek, deren Bestand einzig und allein aus Hörbüchern besteht. Ursprünglich als Fachbibliothek für Menschen mit Sehproblemen konzipiert, entwickelte sich die „Hörbibliothek Graz Mariahilf“ mit Aufkommen der Hörbuchmode in den letzten Jahren zu einer gesuchten Mediathek. Aus den ursprünglich 140 Hörbüchern wurde inzwischen ein Bestand von 1.600 Medien, der sich trotz beschränkter Öffnungszeiten (6 Stunden/Woche) großer Beliebtheit erfreut. Über 4.000 Entlehnungen im Jahr und eine Männerquote von 40% können sich für eine kleine Spezialbibliothek durchaus sehen lassen. Die Ausleiherinnen sind Hörbücher zu Sachthemen und aus dem Bereich Krimi/Thriller www.hoerbibliothek.at.

In Südtirol gibt es noch immer wenige Bibliotheken, die sich aktiv mit Hörbüchern befasst haben. Die Tendenz der letzten zwei Jahre ist jedoch stark steigend; eine im Herbst 2006 vom Amt für Bibliotheken und Lesen veranstaltete Fortbildung zum Thema ist auf großes Interesse gestoßen. Ganz entscheidend ist wie bei jedem Produkt, das man an die Frau oder gar an den Mann bringen will, der persönliche Bezug zum Angebotenen und die eigene Überzeugung, den Benutzern der Bibliothek einen wirklichen Mehrwert bieten zu können.

Bestandsaufbau

Wenn man als Bibliothek einen Grundbestand an Hörbüchern aufbauen will, kann man (noch) nicht mit den gleichen Orientierungshilfen wie bei anderen Medien rechnen. Mit bloßem Stöbern in der Buchhandlung ist es ebenso wenig getan wie mit einem Anruf bei der zuständigen Mittelpunktbibliothek. Dennoch: der Hörbuchmarkt ist noch relativ überschaubar, und wenn man die gesetzlichen Richtlinien einhält (wie bei allen AV-Medien muss das Produkt 18 Monate auf dem Markt sein, bevor es verliehen werden darf), ist die Auswahl nicht so schwierig. Grundsätzlich kann man sich an den großen Hörbuchverlagen orientieren (siehe eigenen Artikel „Hörbuchverlage“), und zwar sowohl an deren Online-Auftritten als auch an den über den Buchhandel zu erlangenden jeweiligen Programmheften und CDs mit Hörbeispielen. Dort erhält man auch (kostenlos) die zweimal jährlich erscheinende Programmzeitschrift „HörBuch“ www.buchszene.de, in der Neuerscheinungen vorgestellt werden. Zudem ist neben einer Art Gesamtkatalog – wunderbar getrennt nach Themenbereichen! – unter dem Namen „Hörkulino“ ein kleines Magazin mit Kinder-Hörbuch-Neuheiten enthalten. Auf der Leipziger Buchmesse wurde zudem die erste Nummer eines neuen Hörbuch-Fachmagazins unter dem Titel „Hörbuchreport“ lanciert, das analog zu Buchmagazinen wie



„Buchkultur“ am Kiosk erhältlich ist. Eine ganz allgemeine erste Hilfe können auch die Grundbestandslisten der bayerischen Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen sein, die online unter www.lfs.bsb-muenchen.de/Informationen/bestandsaufbau/dokumente/medienlisten.htm abgerufen werden können. Relativ objektive Information und zum Teil eine qualitative Vorauswahl bieten zwei große Online-Auftritte, die hier kurz vorgestellt werden sollen.

www.hoerothek.de

Die Hoerothek wurde vor nunmehr sechs Jahren von zwei Hörbuchexperten gegründet und hat sich im Laufe der Zeit zur ersten Adresse im Netz für den Bereich Hörbücher gemauert. Wenn man sich vom gewöhnungsbedürftigen tiefblauen Design der Seite nicht abschrecken lässt, kann man jede Menge nützlicher Infos entdecken: zu vielen Hunderten von Hörbüchern gibt es Rezensionen, Inhaltsangaben und fundierte Bewer-

tungen. Dabei kann man nach den erfassten Medien nicht nur nach Autor oder Titel, sondern auch nach Sprecher, nach Verlag, nach Themenbereich (z.B. Krimi), nach Gattung (z.B. Hörspiel) oder nach vorhandener Hörprobe suchen. Garniert wird das Ganze mit interessanten Hintergrundinformationen und mit Linklisten in die gesamte Hörbuchwelt.

www.hoergold.de

Auch bei Hoergold wird jeder Interessierte garantiert fündig. Hoergold.de ist das wohl umfassendste deutsche Hörbuch-Portal mit über 10.000 Hörbuchtiteln und zurzeit 4.400 Hörproben zum Reinschnuppern. Hier ist das Design angenehm und nüchtern, und die Tatsache, dass kein einziges flimmerndes Werbebanner und kein einziger Link zu einem kommerziellen Online-Shop das Portal garniert, ist wirklich (Hör)Gold wert.

Und die Zukunft?

Will man die Möglichkeiten, die uns das Internet in zuneh-

mendem Maße bietet, nicht unterschätzen, so wird zumindest ein beachtlicher Teil der Zukunft des Hörbuches online sein. Das heißt, dass viele Hörbücher nicht mehr im Buch- oder Musikladen um die Ecke gekauft werden, sondern als Downloads bei spezialisierten Onlineportalen ganz legal erworben werden. Die zwei größten deutschsprachigen Angebote dieser Art www.audible.de und www.claudio.de weisen jährliche Umsatzsteigerungen im dreistelligen Bereich auf, und ein Ende ist noch lange nicht abzusehen. Audible.de wurde im Herbst 2004 als Ableger des weltgrößten amerikanischen Pendants audible.com gegründet. Hier können aus einem Angebot von 3.000 deutschsprachigen Hörbüchern im hauseigenen Format entweder Einzelinhalte gekauft werden (ca. 30% günstiger als die CD-Version) oder durch Abonnementformen in größerer Zahl gedownloadet werden (für die so genannten „PowerUser“). Claudio.de wurde ein Jahr später, im Herbst 2005, vom Marktführer „Der Hörverlag“ in Kooperation mit „Focus“ gegründet: hier kann aus 2.000 Hörinhalten gewählt werden. Die Audio-Dateien gibt es bei Claudio.de im mp3-Format; ein eingewobenes Wasserzeichen soll das Raubkopieren verhindern. Bei beiden Angeboten sind die meistgefragten Inhalte Krimi & Thriller, Fantasy sowie Hörbücher zu Sachthemen. Die Kunden sind einer Untersuchung von Audible zufolge vorwiegend männlich (65%), zwischen 30 und 49 Jahre alt (67%) und gebildet (80% zumindest Abitur).



Downloads in der Bibliothek?

Dass diese digitale Zukunft auch die Bibliotheken nicht schrecken kann, beweisen Pilotprojekte in großen deutschen Stadtbibliotheken, wo heuer erstmals Downloads zur Ausleihe angeboten werden sollen. Die Text-, Musik- und Hördateien können dabei wie reale Medien von eingeschriebenen Nutzern der Bibliothek online ausgeliehen (gedownloadet) werden. Nach einer vordefinierten Ausleihfrist (z.B.

zwei Wochen) sind die Dateien dank einer eingebauten Sperre nicht mehr benutzbar; dafür werden sie gleichzeitig im Onlinekatalog wieder freigeschaltet und können von anderen Nutzern neu „ausgeliehen“ werden. Damit sich dieses System auf dem Markt durchsetzt, braucht es einerseits natürlich das Interesse der Nutzer, andererseits aber auch ein attraktives Angebot an Downloads, welches aufgrund urheberrechtlicher Bedenken von Seiten der Verlage bis jetzt wohl noch nicht gegeben ist.

DW

Hörbücher in Südtirols Bibliotheken Ein Besuch in Meran, Klausen und Naturns

In unseren Bibliotheken haben Hörbücher den Durchbruch noch nicht geschafft. Hörspiele und Lesungen für Kinder sind zwar – oft noch in bewährter Tonkassettenform – allgegenwärtig, entsprechende Angebote im Erwachsenenbereich fehlen jedoch großteils.

Wir haben uns in Bibliotheken umgesehen, die als Pioniere im Hörbuchbereich gelten und dabei mit Franzjosef Gufler (Meran), Marianne und Brigitte Fischnaller (Klausen) sowie Gabi Hofer (Naturns) gesprochen.

Wenn man sich als BibliothekarIn mit Hörbüchern beschäftigt, muss man selbst eine Zuneigung zu diesem Medium entwickelt haben. Was gefällt euch persönlich an Hörbüchern?

Franzjosef: Die Tatsache, dass professionell vorgelesen wird, erschließt einem ganz andere Möglichkeiten, Literatur zu genießen. Dies betrifft gerade auch Literaturgattungen, die für viele eher schwer zugänglich sind, zum Beispiel Lyrik. Außerdem eignen sich Hörbücher sehr gut als sinnvolle „Nebenbei-Beschäftigung“, zum Beispiel beim Autofahren oder anderen eher routinemäßigen Tätigkeiten.

Brigitte: Für mich bedeutet das Hören eines Hörbuches eine Stunde absolute Konzentration. Ich erlebe dabei die Lesung viel intensiver als das Lesen eines Buches. Dabei macht allein die Stimme des Sprechers enorm viel aus, gute Sprecher fesseln einen richtig. Kinder können das ja noch, einfach horchen und in einer fremden Welt versinken. Als Erwachsener muss man das fast neu lernen.

Marianne: Auch ich achte sehr auf die verschiedenen Sprecher. Allerdings widme ich mich nicht wie Brigitte ganz dem Hören, sondern mache das nebenbei, etwa beim Autofahren, wo es eine willkommene Abwechslung zum dauernden Musik- oder Radiohören ist.

Gabi: Mir gefallen auch die echten Lesungen. Die Hörbücher werden bei den klassischen Hausarbeiten oder auch am Abend im Bett vor dem Einschlafen gehört. Wir haben auch einige Männer, die viel im Auto unterwegs sind, und sich dabei eine Hör-CD einlegen.



Franzjosef Gufler

Warum habt ihr euch dazu entschlossen, Hörbücher in euren Bestand aufzunehmen und wann habt ihr damit angefangen?

Franzjosef: Wir haben bereits Mitte 2001 damit angefangen, aufgrund des allgemeinen Booms dieser Medienart und weil sie eine andere Art des Zugangs zu und Umgangs mit Literatur bietet.

Brigitte: Ausgangspunkt bei uns war die bekannte „Brigitte-Hörbuch-Edition“. Wir sind so vor einem Jahr mit ca. 20 Hörbüchern gestartet und haben dann laufend den Bestand ausgebaut. Für 2007 haben wir einen Schwerpunkt auf Neue Medien gesetzt, in dessen Rahmen auch weiter Hörbücher angekauft werden.

Es gibt heute ja eine wahre Flut an Hörbüchern. Wie seid ihr bei der Medienauswahl und beim Bestandsaufbau vorgegangen?

Franzjosef: Für den Bestandsaufbau eignen sich gut die Grundbestandsliste der ekz (wird auf Anfrage individuell erstellt) sowie die Grundbestandsliste der bayerischen Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen. Zum Zeitpunkt der Einführung in Meran waren außerdem Hörbücher gerade Schwerpunkt auf der Buchmesse Frankfurt. Zur laufenden Ergänzung informieren wir uns gern auf der Leipziger Buchmesse, wo in den letzten Jahren Hörbücher regelmäßig ein Schwerpunktthema waren. Darüber hinaus berücksichtigen wir natürlich auch Anschaffungswünsche unserer BenutzerInnen.

Brigitte: Wir suchen die Medien im Internet aus und bestellen sie dann. Heute gibt es ja jede Neuerscheinung sofort auch zum Hören, wir waren bisher allerdings durch die Regel, dass wir ja nur Medien, die schon zwei Jahre auf dem Markt sind, verleihen dürfen, ziemlich eingeschränkt, so dass die Auswahl nicht schwer war.

Gabi: Genau. Beim Bestandsaufbau hat man das Problem, dass man keine neuen Hörbücher kaufen darf, obwohl es inzwischen alles sofort parallel zur Buchneuerscheinung gibt und die Leute auch das Hörbuch gerne hätten. Wir schauen einfach, eine gute Mischung zwischen Anspruchsvollem und Leichterem zu haben. Einen Schwerpunkt haben wir in den Bereichen Krimi und Thriller, dann bei frauenspezifischen Themen und auch bei Klassikern.

Nach dem Erwerb kommt die Katalogisierung. Diese ist bei Hörbüchern ja nicht ganz so einfach wie jene von Büchern. Wie habt ihr das bei euch organisiert?

Franzjosef: Der Hörbuchbereich insgesamt und somit auch die Katalogisierung ist bei uns auf zwei Personen aufgeteilt. Wir verwenden als Signatur die ersten vier Buchstaben des Auto-

rinnen-Namens und vergeben hauptsächlich bei den Hörbüchern für Erwachsene auch die gelben Belletristik-Themenkreise für Bücher.

Brigitte: Wir machen alles selbst, aber die Katalogisierung ist natürlich relativ aufwändig.

Gabi: Wir lassen die Hörbücher immer vom BVS katalogisieren.

Ein wichtiger Aspekt ist die Präsentation eines neuen Mediums. Wie habt ihr die Hörbücher aufgestellt?

Franzjosef: Die Hörbücher der deutschen Abteilung stehen – räumlich getrennt nach Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – in speziell dafür vorgesehenen Ständern; die Belletristik jeweils alphabetisch sortiert nach Verfassernamen, die Sachmedien gemäß der Dewey-Dezimal-Klassifikation. Dabei werden CDs und Tonkassetten zusammen aufgestellt, und die Scheiben bzw. Kassetten, die mit einem Sicherungsetikett versehen sind, bleiben in den Hüllen.



Marianne und Brigitte Fischnaller

Brigitte: Wir haben sie hier auf einem eigenen Ständer, auf dem man sie auch frontal präsentieren kann. Das geht auch deshalb besonders gut, weil viele Hörbücher ja aus mehr als einer CD bestehen und so die CD-Boxen nicht immer in die gängigen CD-Aufsteller passen würden.

Gabi: Wir haben die Hörbücher neben den anderen CDs, also direkt neben den Musikträgern platziert. Das hat den Nebeneffekt, dass immer öfter auch Jugendliche neben den Musikalben auch ein Hörbuch mitnehmen. Deshalb sind wir im Moment auch gerade dabei, einen Grundbestand an Hörbüchern für Jugendliche aufzubauen und ihnen somit ein gezielteres Angebot zu präsentieren.



Viele Hörbücher bestehen ja nicht aus einer CD, sondern aus mehreren CDs und die Hüllen haben dem entsprechend nicht das normale CD-Format. Ist dies ein Problem?

Franzjosef: Nein, die Regalfächer bei unserem Mobiliar sind in der Regel groß genug, um auch Sonderformate unterbringen zu können.

Gabi: Mit der Aufstellung in den Schachteln, wie wir sie hier haben, bin ich nicht ganz zufrieden; die CD-Boxen gehen zwar rein, aber ich überlege, hier etwas nach Maß anfertigen zu lassen, damit die Hörbücher besser präsentiert werden können.

Werden diese Hörbücher, die oft aus 5-6 CDs bestehen, wirklich auch ausgeliehen und angehört?

Brigitte: Natürlich! Wenn etwas gefällt und fasziniert, dann spielt die Länge keine Rolle. Wir verleihen die Hörbücher wie Bücher für einen Monat. So hat jeder die Zeit, auch längere Texte sich in Ruhe anzuhören.

Welche Zielgruppe(n) wollt ihr mit euren Hörbüchern ansprechen und welche Schwerpunkte habt ihr dabei gesetzt?

Franzjosef: Einen ausgesprochenen Schwerpunkt haben wir dabei nicht gesetzt, es ist eher unser Ziel, alle Altersgruppen und Interessen angemessen zu bedienen. Den weitaus größten Teil der etwa 800 Hörbücher, die in der deutschen Abteilung der Stadtbibliothek Meran zu Verfügung stehen, macht allerdings die Erwachsenenbelletristik aus. Hauptsächlich handelt es sich dabei um deutschsprachige Medien; darüber hinaus haben wir aber auch einige englischsprachige Hörbücher im Angebot, überwiegend in Form von Tonkassetten.

Brigitte: Wir kaufen Hörbücher für Erwachsene und schauen, eine gute Mischung aus bekannten vertonten Büchern bzw. Klassikern anzubieten. Dabei achten wir besonders auch auf bekannte und gute Sprecher. Im Kinderbereich erwerben wir inzwischen keine Kassetten mehr, sondern immer die entsprechenden CD-Versionen.

Gabi: Auch wir haben Hörbücher speziell für Erwachsene eingerichtet. Die fleißigsten sind natürlich die Frauen, aber gerade im Hörbuchbereich haben wir auch viele Männer, die etwas mitnehmen. Zum Lesen nehmen die sich nicht die Zeit, aber so nebenbei ein Hörbuch, das gefällt

ihnen doch. Es sind vor allem Leute, die viel mit dem Auto unterwegs sind. Die Frauen hören sie bei den klassischen Hausarbeiten und viele auch am Abend im Bett, als Unterhaltung vor dem Einschlafen.

Und wie haben die BibliotheksbesucherInnen auf das neue Angebot reagiert?

Franzjosef: Die Hörbücher wurden von allen Altersgruppen sehr gut angenommen. Es gibt einzelne BernutzerInnen, die sich ganz auf Hörbücher beschränken, aber die meisten, die sich Hörbücher aussuchen, leihen auch Bücher aus.

Brigitte: Bei uns auch gut. Vor allem, wenn man bedenkt, dass wir keine extra Werbung oder irgendwelche Aktionen gemacht haben, um auf die Hörbücher aufmerksam zu machen. Die Leute probieren einfach und leihen dann immer wieder welche aus. Die Interessiertesten sind vor allem die, die auch sonst viel lesen und viel ausleihen.



Gabi Hofer

Gabi: Bei uns sind die Hörbücher nicht DER Renner, aber die, die sie ausleihen, holen sich regelmäßig welche. Genaue statistische Daten habe ich nicht, da unter „Mediengruppe CD“ ja Hörbücher und Musik-CDs fallen. Aber mehr als ein Drittel des Bestandes ist immer weg, und damit bin schon sehr zufrieden. Wichtig ist halt, dass man sich einen gewissen Grundbestand aufbaut, damit eine ausreichende Auswahl immer da ist.

Was sind besonders beliebte Titel?

Franzjosef: Bei den Erwachsenen sind es allgemein Krimis (vor allem die von Donna Leon und Henning Mankell), aber auch Klassiker wie „Die göttliche Komödie“ oder Hermann Hesses „Siddhartha“. Bei Kindern findet eigentlich alles reißenden Absatz; hervorzuheben wären da höchstens noch Märchen und die „Harry Potter“-Bände.

Marianne: Allgemein kann man das nicht so leicht sagen. Mein persönliches Lieblingsbuch war „Mein Herz so weiß“, und ich habe das – damals noch auf Kassette – auch als Hörbuch angehört. Das war für mich ganz faszinierend, wie wenn ich das Buch noch einmal neu entdeckt hätte.

Brigitte: Mich hat „Die Wand“ von Marlen Haushofer immer sehr beeindruckt. Und wenn man sich das als Hörbuch anhört, ist es noch einmal besser, weil durch die Art der Lesung diese düstere einzigartige Atmosphäre noch einmal verstärkt wird und so praktisch auf einer anderen Ebene absorbiert wird.

Gabi: Bei uns sind es die Krimis, etwa Mankell und Edwardsson, die am meisten ausgeliehen werden. Aber wir haben zum Beispiel auch eine Reihe von Sherlock-Holmes-Hörspielen, die wir eigentlich ohne große Ambitionen angekauft haben und die sehr gut geht und gerne ausgeliehen wird.



Was würdet ihr einer Bibliothek empfehlen, die noch keine Hörbücher im Bestand hat und sich nicht sicher ist, ob ein entsprechendes Angebot von den BesucherInnen angenommen würde?

Franzjosef: Es ist vielleicht sinnvoll, mit den Kindern anzufangen, denn unserer Erfahrung nach nehmen diese das neue Angebot am besten an. In der Ausleihstatistik liegen sie jedenfalls immer vorne. Ein wenig hinderlich ist die italienische Urheberrechtsgesetzgebung, die einen Verleih von Nicht-Buch-Medien erst 18 Monate nach dem offiziellen Erscheinungstermin gestattet. Das bedeutet für uns, dass wir die Medien katalogisieren und inventarisieren, dann zunächst im Programm aber wieder „ausscheiden“ müssen, damit sie nicht im Online-Katalog aufscheinen.

Brigitte: Wir raten auf jeden Fall, Hörbücher mit aufzunehmen, weil wir damit gute Erfahrungen gemacht haben. Voraussetzung ist natürlich immer, dass man selbst einen Bezug zum Medium und Freude damit hat. Nur so kann man den Bibliotheksbenutzern etwas Neues glaubhaft vermitteln. Wenn dies gegeben ist, kann ich mir vorstellen, dass Hörbücher auch in kleineren Bibliotheken Erfolg haben, weil dort ja eine noch viel engere Beziehung zu den einzelnen Benutzern da ist als hier bei uns in einer Stadtbibliothek.

Gabi: Ich möchte ergänzen, dass es wichtig ist, dass man sich gleich einen gewissen Grundbestand anlegt (ca. 40-50 Hörbücher), um eine akzeptable Auswahl anbieten zu können. Diesen muss man dann gut präsentieren und laufend erweitern. Das Publikum wird einem wegen der Hörbücher nicht die Türen einrennen, aber in einer modernen Bibliothek sind sie eine interessante Bereicherung des Angebots.

FW / DW



Hörbuch ist nicht gleich Hörspiel

Wer glaubt, mit dem Kauf eines Hörbuches einfach die Audio-Version des entsprechenden Printwerkes erworben zu haben, der irrt. Es gibt eine ganze Reihe von unterschiedlichen Gattungen, in denen Hörbücher produziert werden können.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Hörbuch-Genres:

Lesung

Die **Lesung** steht dem Medium Buch am nächsten. Sie basiert auf der gedruckten Buchfassung; ein Sprecher liest den Original-Text vor.

Wird das gesamte Buch vorgelesen, spricht man von einer **vollständigen Lesung** oder einer **ungekürzten Fassung**. Wird aufgrund der Länge eines Werkes ein Buch in Auszügen verlesen, wird dies als **gekürzte Fassung** bezeichnet. Ein Werk zu kürzen, ist natürlich ein heikles Thema; dies muss behutsam und in Absprache mit dem Autor geschehen, so dass man oft von einer **autorisierten Lesefassung** spricht. Wird eine Lesung begleitet von Musik oder Geräuschen, nennt man dies eine **inszenierte Lesung**. Manchmal wird ein Buch auch vom Autor selbst gelesen, hier spricht man von einer **Autorenlesung**. Wenn der Autor zugleich auch ein guter Sprecher ist, kann ein solches Hörbuch ein noch größeres Maß an Authentizität und Ausdruckskraft erlangen.

Während man beim Lesen eines Buches z.B. Geschwindigkeit und Intensität selbst bestimmt, ist man diesbezüglich beim Hören vom Sprecher abhängig. Zugleich kann ein Werk jedoch bei der richtigen Wahl des Sprechers ungleich an Emotion und Musikalität gewinnen und so als Hörbuch einen eigenen Charakter bekommen sowie oft mehr Ausstrahlung und Kraft erwerben als gedruckter Text.

Hörspiel

Das **Hörspiel** ist die dramatisierte Hörfassung eines Textes mit verteilten Sprecherrollen und zugleich die aufwändigste Form des Hörbuchs. Gleich einem Film für die Ohren wird eine Geschichte erzählt, ein Ereignis dargestellt. Schauspieler spielen Szenen unter

Verwendung aller dramaturgischen Mittel; Musik und Geräusche untermalen die Inszenierung. Das Hörspiel entstand mit dem Radio in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts als eigene literarische Gattung, für die auch große Schriftsteller eigene Werke schrieben (Borchert, „Draußen vor der Tür“). Heute werden Bücher oft zu Hörspielen umgearbeitet und in Szene gesetzt. Man spricht von einer **Hörspieladaption**, der Hörspielfassung einer literarischen Vorlage. Anders als bei der Lesung sind viele Bearbeitungsschritte nötig, um aus dem Prosatext ein Hörspiel zu machen, denn das geschriebene Wort kann nicht eins zu eins ins Akustische übertragen werden. Vergleichbar ist diese komplexe Bearbeitung mit der Verfilmung eines Romans. So gibt es heute Hörbücher desselben Romans oder derselben Erzählung sowohl als Lesung als auch als Hörspiel.

Feature

Das **Hörbuch-Feature** ist das freieste und kreativste Hörbuch-Genre. Der Autor versucht durchaus subjektiv die Realität mit akustischen Mitteln abzubilden. Das Feature kann mit einer Radioreportage verglichen werden, ist aber dramaturgisch kunstvoll gestaltet. Dabei wird jede Art von Audiomaterial miteinander kombiniert, in Montage-Technik werden O-Ton, Kommentar, Dialog, Musik und Geräusche zu einem Gesamtwerk verknüpft. Ein Feature hat meist dokumentarischen Charakter und stellt Sachthemen oder biografische Inhalte in den Mittelpunkt.

Originalton

Der **O-Ton** bildet die Wirklichkeit direkt ab. Man hört echte Geräusche, die in einer Live-Situation vor Ort aufgenommen wurden und in einem Tondokument in einen historischen Kontext gestellt werden. Ein O-Ton kann ein Interview, eine Rede, ein Musikstück oder vieles andere mehr sein. Bei einem Hörbuch werden O-Töne meist durch Einsatz eines Sprechers, der kommentiert und überleitet, zu einem Gesamtdokument verbunden.

Wie man Harry Potter eine Stimme verleiht Konzeption und Produktion von Hörbüchern

Wenn man sich gemütlich auf dem Sofa lümmelt und sich das neueste Hörbuch des Lieblingsautors im CD-Laufwerk dreht, machen sich vermutlich die wenigsten Literaturinteressierten Gedanken darüber, welche Schritte nötig sind, um diesen Genuss zu ermöglichen. Aber wie sieht ein solcher Produktionsprozess denn aus?

Am Anfang ist (meist) das Buch

Sofern ein Stoff nicht überhaupt ausschließlich als Hörspiel produziert werden soll, steht ganz zu Beginn des Produktionsprozesses natürlicherweise die Suche nach einer geeigneten Vorlage. Reine Hörbuchverlage stehen dabei in engem Kontakt mit Buchverlagen; ist ein Hörbuchverlag das Tochterunternehmen eines Buchverlags, erfolgt oft das gleichzeitige Erscheinen von Hardcoverausgabe und Hörbuch. Die Entscheidung für das Hörbuch und der entsprechende Rechte-Einkauf fällt dann zusammen mit dem Rechte-Einkauf für das Buch.

Nun muss entschieden werden, ob das Hörbuch als Lesung oder Hörspiel veröffentlicht wird. Wenn der Autor nicht selbst lesen sollte, wird die Anzahl der Sprecher und der benötigten CDs festgelegt. Die Höhe der Beteiligung von Sprechern und gegebenenfalls Lizenz gebendem Buchverlag muss geklärt werden; meist handelt es sich dabei jeweils um Auszahlung einer einmaligen pauschalen Garantiesumme sowie der prozentualen Beteiligung an den weiteren Einkünften. Darüber hinaus müssen gegebenenfalls eine Reihe weiterer Rechte abgegolten werden; dazu gehören Stoffrechte, Bearbeitungsrechte, Übersetzungsrechte, Produktionsrechte, Leistungsschutzrechte, GEMA-Gebühren (bei Hörbüchern, die auch Musikpassagen enthalten) sowie Illustratorenrechte für das Cover und das Booklet.

Kürzen oder nicht kürzen - das ist hier die Frage

Sind die Verhandlungen über den Lizenzeinkauf abgeschlossen und der Vertragsabschluss erfolgt, kann mit der Verwirklichung begonnen werden. Das Manuskript für die Umsetzung wird bearbeitet und eventuelle Kürzungen vorgenommen. Dabei steht der Wirtschaftlichkeitsaspekt im Vordergrund; der Aufwand und damit letztend-



lich der Preis für den Endverbraucher sollte nicht zu hoch sein, was unmittelbar mit der Länge des umzusetzenden Manuskripts abhängt. Manche Autoren allerdings akzeptieren keinerlei Eingriffe in ihren Text, was eine Hörbuchausgabe im Vergleich zur gedruckten Version in Buchform unter Umständen ebenso voluminös wie kostspielig machen kann. Beispielsweise kostet die Audio-book-Ausgabe von „Harry Potter und der Orden des Phönix“ im deutschen Handel 49,95 Euro für 22 Kassetten bzw. 27 CDs, die Hardcover-Buchausgabe dagegen „nur“ 28,50 Euro.

Vor allem auch Hörspiele können in Bezug auf die Produktionskosten sehr teuer werden: so betragen die Kosten für die Hörbuchausgabe von „Der Herr der Ringe“ fast 500.000 Euro, „Otherland“ von Tad Williams als bisher aufwändigste deutschsprachige Hörbuchproduktion überhaupt verschlang etwa 1.000.000 Euro.



Die nächsten Entscheidungen

Nun steht die Wahl des geeigneten Sprechers bzw. der geeigneten Sprecher auf dem Programm. Diese haben meist eine professionelle Schauspieler-Ausbildung, besitzen Erfahrung als Synchronsprecher und sind häufig auf das Lesen von Hörbüchern spezialisiert. Ein Zeitplan für die Aufnahme, der so genannte „Take-Plan“, wird erstellt und die Aufnahmetermine der (oft zahlreichen) Beteiligten koordiniert, um auch hier möglichst Kosten zu sparen (zum Beispiel ganz banal bei den Hotelkosten).

Parallel zu all dem muss die Gestaltung von Cover, Booklet und Verpackung konzipiert werden; das Cover inklusive einer kurzen Inhaltsangabe und einigen Zeilen zu Autor und Sprechern sollte bereits zur Produktion der Verlagsvorschau feststehen.

Die Entscheidung für das geeignete Trägermedium fällt in der Regel - zumindest derzeit noch - für die CD aus, deren Anteil etwa 90 % beträgt. Tonkassetten werden fast ausschließlich für Kinder-Hörbücher verwendet; die Audio-DVD (mit deutlich größerer Speicherkapazität, aber auch höheren Produktionskosten) hauptsächlich für spezielle, sehr umfangreiche Werke wie „Les Misérables“ von Victor Hugo, welches in der Fassung des Diderot-Verlags - ungekürzt auf einer DVD - mit einer Länge von 56 Stunden (!) als „längstes Hörbuch der Welt“ gilt. Die MP3-CD ist bisher noch wenig verbreitet; einen enormen Boom erlebt dagegen der Download über Internet, der seit etwa 2005 astronomische Zuwachsraten zu verzeichnen hat und worin viele Branchenkenner - ähnlich wie im Musikbereich - die Zukunft bei den Hörbüchern sehen.

Vom gesprochenen Wort zur glänzenden Scheibe

Am Beginn der Arbeit im Studio stehen die Anweisungen des Regisseurs, wie das Buch gelesen bzw. die Hörspielszenen gesprochen werden sollen. Das Einlesen erfolgt Satz für Satz, ohne Beimischung von Musik oder Geräuschen; für 60 bis 70 Minuten CD-Inhalt werden etwa 2 Tage benötigt. Anschließend wird das Rohmaterial geschnitten und es

werden gegebenenfalls Musik und Geräusche beigemischt, was natürlich Zeit erfordert: 50 Minuten Hörspiel benötigen 3 bis 4 Tage Aufnahme und bis zu 14 Tage Abmischung. Die Masterung der CD beinhaltet das Setzen von Tracks (einer Art „Lesezeichen“, um einzelne Stellen des Textes leichter finden zu können) in regelmäßigen Abständen, die Pegelabstimmung (es wird zum Beispiel überprüft, ob der Klang auch bei kleinen Lautsprechen oder im Auto gut ankommt) und letzte Korrekturen, bevor dann eine Master-CD hergestellt wird.

Die Master-CD und alle erforderlichen Drucksachen (Inlays für die Hülle, Booklet, CD-Label) werden an das Presswerk geschickt, wo dann ein spezielles „Glasmaster“ als Rohling für die Produktion hergestellt wird; üblich sind heutzutage Startauflagen von 1000 bis 3000 Exemplaren.

Werbung ist auch hier das A und O

Über große Auslieferungslager gelangen die Hörbücher in den Buchhandel. Zuvor jedoch muss dieser über Neuerscheinungen informiert werden, um über das aktuelle Angebot Bescheid zu wissen. Dies geschieht in Zusammenarbeit von Vertriebsabteilung und Verlagsvertretern des jeweiligen Hörbuch-Verlags. Die Verlagsvertreter werden in so genannten Vertreterkonferenzen über das neue Programm und die einzelnen Titel unterrichtet und stellen dann diese Neuheiten mithilfe von Verlagsvorschauen und gegebenenfalls Hörproben in den Buchhandlungen vor; die Buchhändler können anschließend unmittelbar über die Verlagsvertreter beim Verlag bestellen und die Hörbücher ihren Kunden anbieten.

FW

(Quelle: Gerlinde Fries: *Der Hörbuchmarkt im deutschsprachigen Raum. Zum aktuellen Boom des Audiobooks. Magisterarbeit, Universität Salzburg, 2006*)

Eine Link-Sammlung der wichtigsten Internet-Adressen zum Thema „Hörbuch“ haben wir bei „Mister Wong“ eingerichtet. Einfach mal reinschauen unter www.mister-wong.de/user/bvs/ ...



Who is who: die Hörbuch-Verlage

Auf der Leipziger Buchmesse gibt es seit Jahren einen Themenschwerpunkt „Hörbuch“.

Heuer präsentierten sich dabei bereits 120 Hörbuch-Verlage, die in mehr als 100 Veranstaltungen auf ihre Neuheiten hinwiesen. Da gab es umjubelte Auftritte bekannter Sprecher wie Rufus Beck oder Christina Brückner, gemütliche Audio-Lounges mit iPods zum Abtauchen und interessante Podiumsdiskussionen zur Zukunft des Mediums und zum Online-Download-Geschäft.

Der Umsatz des Hörbuchmarktes hat sich von ca. 2 Millionen Euro im Jahr 1995 auf über 150 Millionen im Jahr 2006 vervielfacht; bis 2010 rechnen Experten mit einer weiteren Verdoppelung auf 300 Millionen Euro. Damit ist der Hörbuchbereich das einzig wirklich wachsende Segment auf dem Buchmarkt. Trotzdem: zurzeit liegt der Anteil an Hörbüchern gerade mal bei 4% des gesamten Buchmarktes; bis zu den erhofften 10%, wie es sie in den USA und in Skandinavien schon gibt, ist es noch ein langer Weg.

Momentan bieten im deutschsprachigen Raum etwa 560 Hörbuchverlage rund 16.000 Titel an. Viele davon sind in den letzten drei Jahren gegründet worden, als auch die letzten großen und bekannten Buchverlage (Diogenes, Oetinger) ihr eigenes Hörbuchlabel einrichteten.



Alle Verlage haben natürlich einen eigenen Internetauftritt, man kann (eigenständig oder über den Buchhandel) ein überall noch überschaubares Programmheft anfordern, und bei den meisten gibt es eine CD mit ausgewählten Hörproben gleich mit dazu.

In der Folge eine (subjektive) Auswahl der wichtigsten Verlage:

Der Hörverlag

www.hoerverlag.de

Schon 1993 gemeinsam von mehreren renommierten Verlagen gegründet, heute mit rund 30% Marktanteil der Krösus im Hörbuchgeschäft. Top-Autoren und Top-Sprecher, aufwändige Hörspiel-Inszenierungen. Mit dem HörKules 2007 ausgezeichnet: die Hörspielfassung von Ruiz Zafons „Der Schatten des Windes“. Nicht nur für Schulen interessant: das „Rilke-Projekt“ (400.000 Mal verkauft).

Random House Audio

www.randomhouse.de/randomhouseaudio

Das Hörbuchlabel der Verlagsgruppe weist – analog zu den Buchverlagen – ein reichhaltiges Repertoire auf und ist die Nummer zwei auf dem Markt. Großer Erfolg letzthin mit den Hörbuch-Editionen in Kooperation mit Zeitschriften: mit „Brigitte“: „Starke Stimmen“ I und II; mit „Eltern“ / „Eltern for Family“: „Abenteuer Hören – die schönsten Kinderhörbücher“.

Steinbach Sprechende Bücher

www.sprechendebuecher.de

Renommierter Hörbuchverlag, besteht seit 1978. Programmschwerpunkt auf Autoren wie Francois Lelord, Sergio Bambaren, Paulo Coelho oder Anselm Grün.

Lübbe Audio

www.luebbeaudio.de

Schon seit 1996 im Geschäft, Schwerpunkte in den Bereichen Historischer Roman, Fantasy und Krimi. Riesenerfolg mit der Hörspielserie „Geisterjäger John Sinclair“ (Edition 2000).

HörbuchHHamburg

www.hoerbuch-hamburg.de

Große Auswahl an Top-Autoren (Mankell, Nothomb, Suter, Steinhöfel, Marai, De Moor) mit ausgezeichneten Sprechern (Beck, Hoger, Lohmeyer, Mattes). Ebenfalls bei HörbuchHHamburg: das mit dem deutschen Hörbuchpreis 2007 ausgezeichnete „Tannöd“ (A. M. Schenkel; Sprecherin: Monica Bleibtreu)

Diogeneswww.diogenes.ch

Die großen Namen aus dem Buchgeschäft (Coelho, Leon, Schlink, Süskind, Suter) sind nun auch als Diogenes-Hörbuch (in gleicher Aufmachung) erhältlich. Besonderheiten: „Der kleine Nick“ (gelesen von Rufus Beck) und Bibel-Ausgaben (Bibelgeschichten als Einzel-CDs sowie Gesamtausgaben, etwa als 105-stündiges Kolossalwerk auf 10 mp3-CDs)

Eichborn Lidowww.eichborn.de

Vertreibt getrennt nach inhaltlicher Ausrichtung eine ganze Reihe von Hörbuch-Labels, so etwa tacheles! (u.a. Konrad Beikircher und Hape Kerkeling), Audiobuch (u.a. Reinhold Messner), Kein & Aber (u.a. Elke Heidenreich und Harry Rowohlt) oder Naxos (Märchen und viele auch internationale Klassiker).

Der >Audio<Verlagwww.der-audio-verlag.de

Breites Spektrum an „großer Literatur“ und an Unterhaltungsliteratur (erfolgreich z.B. „Die Päpstin“ von Donna W. Cross). Spezielle Schwerpunkte: Science-Fiction-Literatur und Zeitgeschichte-Themen.

Goya und GoyaLitwww.goyalit.de

Das Erwachsenenlabel des Kindermedien-giganten „Jumbo Neue Medien“ (www.jumbo-medien.de). Bunte Mischung mit guten Klassikern und historischen Romanen. Erwähnenswert: viele interessante Hörbücher für Jugendliche und junge Erwachsene.

Argonwww.argon-verlag.de

Reichhaltiges Programm, online auch mit Hörproben.

Besonderheit: große Auswahl an günstigen 5-Euro-Einzel-CDs, etwa mit Gedichten der „10 größten deutschen Lyriker“ oder mit den „schönsten Geschichten der Weltliteratur“.

HörGut!www.hoergut-verlag.de

Der HörGut!-Verlag publiziert schwerpunktmäßig Klassiker der deutschsprachigen Lite-

ratur. Für Schulbibliotheken interessant: als Zusatzmaterialien sind auf der CD der Originaltext als PDF-Datei (mit Worterklärungen) sowie eine eingesprochene Kurzbiographie des Autors enthalten.

Patmoswww.patmos.de

Reichhaltiges Programm für groß und klein, mit prominenten Sprechern. Mehrfach ausgezeichnetes Highlight: „Der kleine Prinz“, interpretiert von Ulrich Mühe.

Hörcompanywww.hoercompany.de

Das Hörbuch-Label von Beltz & Gelberg mit der entsprechenden Auswahl an Kinder- und an Jugendbüchern.

Oetinger Audiowww.oetinger-audio.de

Der vor 60 Jahren gegründete Kinderbuchverlag ist erst seit 2005 im Hörbuchsegment aktiv: der Schwerpunkt liegt auf qualitativ hochwertigen Hörbuchproduktionen von Kinderbuchklassikern (Astrid Lindgren!).

Igel Recordswww.igel-records.de

Bereits seit 1990 mit Kassetten und CDs auf dem Hörbuchmarkt für Kinder aktiv, viele mit Preisen ausgezeichnete Produktionen. Riesenerfolg mit der Serie „Griechische Sagen“ (Sprecher: Dimiter Inkiow).

DW





Das Hörbuch als Medium in der Schulbibliothek

Wer kennt sie nicht, die Hörkassetten zu Pumuckl, Bibi Blocksberg oder Pippi Langstrumpf? Es gibt wohl kaum ein Kind, das nicht mit den Stimmen dieser Klassiker der Kinderliteratur aufgewachsen ist.

Wie wird aber die auditive Literaturerfassung von Jugendlichen erlebt? Diese Frage ist recht schwierig zu beantworten, da viele Faktoren dazu beitragen müssen, dass junge Erwachsene Hörbücher als attraktiv empfinden.

In erster Linie braucht es das Angebot aktueller Jugendliteratur, sei es als Printmedium wie als Hörmedium. Die Benutzer der Schulbibliotheken müssen die Möglichkeit haben, aus beiden Quellen zu wählen. Dabei steht die Attraktivität des jeweiligen Angebotes im Vordergrund. Wenn nur Hörbücher zu Klassikern wie Robert Louis Stevensons „Schatzinsel“ angeboten werden, greifen Oberschüler wohl nicht zum Medium Hörbuch. Dies passiert aber sicher, wenn etwa ein aktuelles Jugendbuch wie „Doing it“ von Melvin Burgess zur Auswahl bereit steht.

An den Oberschulen ist es zudem zielführend, gerade bei italienischer und englischer Belletristik zu Büchern mit beiliegender Audio-CD zu greifen, wie diese etwa von den Verlagen „Black Cat Publishing“, „Almaedizioni“ oder für Französisch im Verlag „Cideb“ angeboten werden.

Neben dem Lesetraining zielen diese „Hörbücher“ besonders auf das Hörverständnis ab. Der Schritt zum Hörbuch wäre hier dann für die Sprachlehrer einfach: den Schülerinnen und Schülern können in Bücherkisten neben Printmedien auch Hörmedien wie die 5 CDs „The Devil Wears Prada. Movie Tie-In“ von Lauren Weisberger zum Lesen/Hören angeboten werden.

Im LIZ – Lese- und Informationszentrum der Fachoberschule für Soziales „Marie Curie“ in Meran wurden in den letzten Jahren so wie in vielen anderen Schulbibliotheken des Landes verschiedene Hörbücher angekauft. Der Erfolg des Mediums hat sich jedoch in Grenzen gehalten. Keinen großen Anklang gefunden haben die Hörbucheditionen, wie etwa

die „Brigitte Hörbuch-Edition“. Dies liegt sicher daran, dass Jugendliche stark in Bildern denken. Das Hörbuchcover-Bild einer Schauspielerin, die aus Leonie Swanns aktuellem Roman „Glennkill“ liest, vermittelt eben nicht das in allen Buchhandlungen aufliegenden Buchcover. Da sind die Hörbücher von Bernhard Schlink oder Patrick Süskind schon eher über die Ausleihtheke gegangen. Auch die Entscheidung, einige aktuelle Angebote aus dem Bereich Belletristik wie Frank McCourts „Tag und Nacht und auch im Sommer“ bewusst als Hörmedium anzukaufen und nicht als Printmedium, hat sich bewährt.

Am häufigsten nachgefragt werden allerdings Sach-Hörbücher aus dem Bereich „Bildung und Wissen“. Diese bieten den Schülerinnen und Schülern eine bequeme Art, sich Sachhalte anzueignen und zu verstehen. Die Hör-CDs können zu Hause eingelegt und der teils komplexe Inhalt so leichter erfasst werden.

Als großes Problem hat sich bei allen Hörbüchern die Tatsache erwiesen, dass es zum Abspielen einen CD-Spieler braucht, den die Schülerinnen und Schüler heute eigentlich nicht mehr benutzen. Gerade beim Hören auf dem Weg zur Schule würden sich ja die Hörbücher besonders eignen. Die Jugendlichen haben aber nur mehr einen mp3-Player als Abspielgerät dabei.

Es gibt zwar inzwischen viele Hörbücher auch als mp3-Datei, etwa bei www.audible.de, der Download unterliegt aber rechtlichen Nutzungsbeschränkungen. Zudem stellt sich für Bibliotheken die Frage, wie man die Audio-dateien den Benutzern zur Verfügung stellen soll. Hier würde sich der zentrale Schulserver anbieten oder die Schulbibliothek müsste die Datei als CD brennen und zum Verleih bereitstellen. Bei beiden Formen ist aber der rechtliche Aspekt zu klären.

Besser geeignet scheint diesbezüglich die Seite www.vorleser.net, welche zumindest für Klassiker Downloads anbietet, die rechtlich unbedenklich sind. Als weitere Form eignen sich Abonnements bei Rundfunkbetreibern wie dem Ö1-Club (<http://oe1.orf.at/club/aktuell/>).

Als Fazit für Schulbibliotheken muss schließlich festgestellt werden, dass Hörbücher attraktiv präsentiert werden und zentral für die Benutzer sichtbar sein müssen. Auch müssen Hörbücher wie Printmedien beworben werden, etwa durch eine Literaturreise für Hörbücher.

Zudem muss man in der Schulbibliothek darauf achten, dass der Hörbuchbestand aktuell ist.

*Dr. Michael Patreider
Bibliotheksleiter im
LIZ – Lese- und Informationszentrum
der Fachoberschule für Soziales „Marie Curie“*

Katalogisierung von Hörbüchern

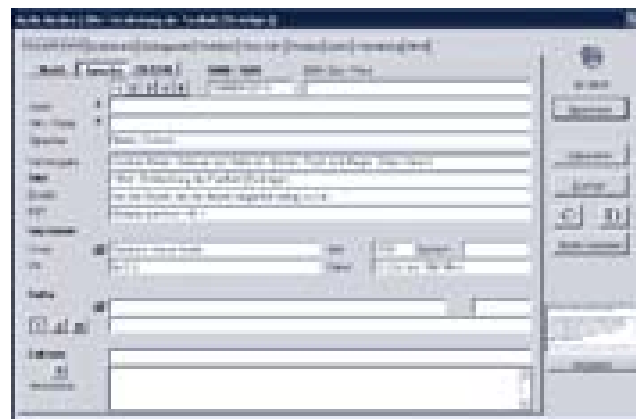
Hörbücher zählen zu den audiovisuellen Medien. Sie können als Tonkassetten, Audio-CDs und Audio-DVDs in Erscheinung treten; katalogisiert werden sie nach RAK-NBM (Nicht-Buch-Medien). Als Informationsquelle wird die gesamte Vorlage herangezogen, also nicht nur die Hülle und das Inlet oder Beiheft, sondern auch der Tonträger (Scheibe oder Kassette) selbst. Der Hauptsachtitel erhält generell die Haupteintragung.

Bibliotheca 2000

Im Vergleich zu den Katalogisierungsmasken für Bücher sieht bei den Tonträgern die Maske „Kurzaufnahme“ etwas anders aus, die restlichen Masken sind identisch und auch bei der Exemplaranzeige erwartet einen das vertraute Bild.

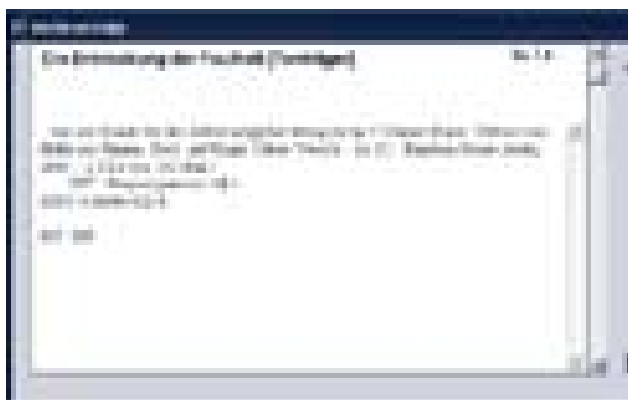
Nach dem Aufrufen der Katalogisierungsmaske für Audio-Medien muss zunächst noch „Sprache“ angeklickt werden, um die richtigen Felder für die beteiligten Personen zu erhalten, die im Feld „Sprecher“ eingetragen werden. Dazu gehören ein bis drei Verfasser der Buchvorlage (bei mehr als dreien der erstgenannte bzw. besonders hervorgehobene), der erstgenannte bzw. besonders hervorgehobene Regisseur sowie ein bis drei Sprecher, bei mehr als dreien auch hier der erstgenannte bzw. besonders hervorgehobene. Bei allen Hörbüchern – sei es als CD, als Tonkassette oder in Form einer Audio-DVD – wird hinter dem Hauptsachtitel die allgemeine Materialbenennung „[Tonträger]“ ohne Ausgrenzungszeichen ergänzt. Bei Übersetzungen (der Buchvorlage) erhält auch der Einheitssachtitel eine Eintragung. Im Impressum werden Vertrieb (Firma), Ort und Erscheinungsjahr erfasst (das Feld „System“ bleibt leer) sowie bei „Dauer“ die Angaben zu Anzahl und Art der vorliegenden Medien gemacht, die Spieldauer sowie eventuelle Beilagen eingetragen

(Beispiel: „3 CDs (ca. 186 Min.) : DDD + 1 Beih.“ oder „4 Tonkassetten (ca. 326 Min.) ; in 2 Behältnissen“). In der Fußnote wird die Bestellnummer erfasst, sofern keine ISBN vorhanden ist, und ins Feld „Annotation“ können durch Kopieren und Einfügen Inhaltsangaben oder Rezensionen aus dem Internet übernommen werden.



Hörbücher mit Sachthemen erhalten wie bei der Printform eine ESSB-Notation; in der Maske „Systematik“ wird außerdem als ein Schlüsselfeld die Mediengruppe ausgewählt, nämlich „CD“ für Compact Discs und Audio-DVDs bzw. „Musikkassette“ für Hörbücher in Kassettentform. Bei Belletristik kann ein inhaltlicher Themenkreis („Interessenkreis“) vergeben werden; generell eingetragen wird - gegebenenfalls an zweiter Stelle - der Begriff „Hörbuch“. Sach-Hörbücher werden außerdem beschlagwortet und erhalten dabei am Ende jeder Schlagwortkette als Ergänzung ein Forms Schlagwort („CD“, „DVD-Audio“ oder „Tonkassette“; eventuell auch mit dem Zusatz „<für Kinder>“).

In der Maske „Verwaltung“ schließlich wird das entsprechende Medienkennzeichen („Bell./Unterh. Erw.“, „Bell./Unterh. Jug.“, „Unterh. Kinder“, „Sachmedium Erw.“ oder „Sachmedium Kinder“) sowie die Sprache ausgewählt; damit ist die Katalogisierung abgeschlossen.

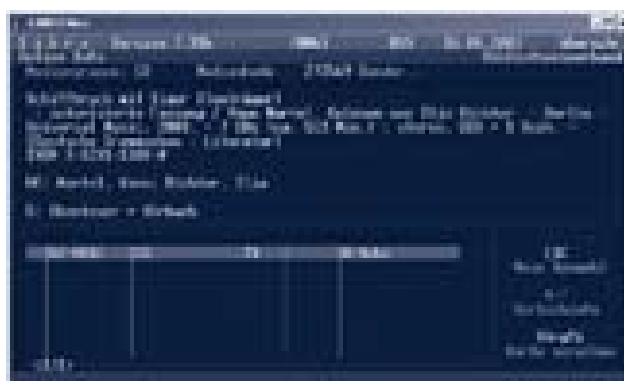


Im Exemplarsatz müssen bei belletristischen Werken im Feld „Standort/Signatur“ die automatisch generierten ersten vier Buchstaben des Hauptsachtitels in die erste Zeile geholt werden; bei Sachmedien steht dort bereits die ESSB-Notation, und die vier Buchstaben in der zweiten Zeile werden manuell entfernt.

Libro 7

Zunächst muss man auch hier die Medien-Gruppe auswählen (entweder „CD“ für CDs bzw. Audio-DVDs oder „MC“ für Tonkassetten) sowie die Einordnung als Sachmedium („Dokumentation“) oder Belletristik („Unterhaltung“) vornehmen. Nach der ISBN wird bei Sachthemen die entsprechende ESSB-Notation eingetragen. Nach der Erfassung der beteiligten Personen mit der jeweiligen Funktionsbezeichnung, dem Hauptsachtitel mit der allgemeinen Materialbenennung „[Tonträger]“ (im Gegensatz zu Bibliotheca in Ausgrenzungszeichen), den weiteren Titeln (Zusatz etc.) und dem Impressum geht es auf der zweiten Seite der Katalogisierungsmaske mit der physischen Beschreibung weiter. Hier trägt man Anzahl und Art der vorliegenden Medien ein (z.B. „1 Tonkassette“, „2 CDs“) und anschließend im Feld „Dauer“ die Laufzeit, sofern sie in der Vorlage angegeben ist (z.B. „ca. 45 Min.“ – immer aufgerundet!). Die Angaben zu Ton (z.B. „stereo, DDD“) sowie eventuell vorhandenen Beilagen beschließen diesen Abschnitt. Über die Beschlagwortung

bei Hörbüchern mit Sachthemen gelangt man zum Genre. In diesem Feld kann entsprechend zum Feld „Interessenkreis“ bei der Katalogisierung von Büchern ein belletristischer Themenkreis eingetragen werden; in jedem Fall (wie bei Bibliotheca eventuell an zweiter Stelle) wird hier der Begriff „Hörbuch“ erfasst und schlussendlich mit der Auswahl der Sprache die Katalogisierung beendet.



In der Inventarisierungsmaske wird im Feld „Signatur“ den manuell einzutragenden ersten vier Buchstaben des Hauptsachtitels der dem Hörbuch entsprechende Vorspann vorangestellt („K-“ für Kindermedien, „J-“ für Jugend-Belletristik oder „D-“ bei schöner Literatur für Erwachsene); Sachmedien für Erwachsene erhalten keinen Vorspann.

Ausführlichere Informationen zur Katalogisierung finden sich auf der Homepage des BVS (www.bvs.bz.it) im Download-Bereich.

FW



Die Buchtipps kommen diesmal von TeilnehmerInnen an der Studienfahrt zur Leipziger Buchmesse.



Marsmädchen (Hörbuch)

Tamara Bach: *Marsmädchen. Ungekürzte Lesung, 4 CDs (ca. 186 Min.).* Gesprochen von Sandra Hüller. ISBN 978-3-7891-0305-6

Miriam ist fünfzehn. Manchmal mag sie sich, so wie sie ist. An anderen Tagen findet sie alles nur zum Davonlaufen. Am liebsten wäre sie wie Laura, die neu in ihrer Klasse ist und genau zu wissen scheint, was sie will. Miriam und Laura freunden sich an und Miriam merkt bald, dass sie Laura gern ganz für sich allein hätte. Doch Laura ist immer häufiger mit Philipp zusammen - ist er wirklich nur Lauras „guter Freund“?

Bereits der Roman „Marsmädchen“ von Tamara Bach wurde mehrfach ausgezeichnet. Im März wählte die Jury der hr2-Hörbuch-Bestenliste des Hessischen Rundfunks die Lesung des Romans als besonders hörensenswert aus. Auf der Buchmesse Leipzig stellten die Autorin Tamara Bach und die Schauspielerin Sandra Höller das Hörbuch vor.

Ein Hörbuch, das garantiert unter die Haut geht!

Ingrid Hohenegger
Bibliothek Naturns



Hesse-Projekt (Hörbuch)

Hesse Projekt – *Die Welt unser Traum. Schönherz & Fleeer. 59 Min.* Der Hörverlag, 2007. ISBN 978-3-89940-880-5

Vor fünf Jahren hat das Komponisten-Duo Schönherz & Fleeer eine CD mit vertonten Rilke-Gedichten produziert. Das so genannte „Rilke-Projekt“ war ein Riesenerfolg, und es folgten weitere zwei Rilke-Ausgaben. Nun erschien vor kurzem ein neuer Versuch: in „Hesse-Projekt – Die Welt unser Traum“ werden Gedichte und Prosatexte von Hermann Hesse vertont und in bewährter Manier von bekannten Schauspielern und Sängern gelesen. Diesmal sind die Prominenten Ben Becker, Annett Louisan, Roger Willemssen, Xavier Naidoo, Caterina Valente u.a. Und auch diesmal ist die Kombination aus zeitloser Lyrik, bewegenden musikalischen Klängen und bekannten Stimmen hervorragend gelungen. Garniert wird die CD von einem 40-Seiten-Booklet mit allen Texten und allen Sprechern.

Rilke-Projekt I – III und Hesse-Projekt sind ein Muss für jede Schulbibliothek und finden mit Sicherheit auch in jedem Hörbuchbestand einer öffentlichen Bibliothek begeisterte Hörer.



Tannöd

Andrea Maria Schenkel: *Tannöd. Kriminalroman. Ed. Nautilus, 2006.* ISBN 3-89401-479-2

Auf einem abgelegenen Bauernhof in Oberbayern wird eine Familie brutal ermordet. Schnell wird klar, dass das Verbrechen mit den Familienverhältnissen der Danners zu tun haben muss. Ein despotischer Familienvater, der über eine Familie von Sonderlingen herrscht, ein Dorf, das sich in Schweigen hüllt ... Die Geschichte hat Ansätze einer Milieustudie, Südtiroler Verhältnissen nicht ganz unähnlich, wenn auch etwas zu klischeebeladen.

Die ganze Welt spricht im Moment von diesem „Bestseller-Krimi“, Elke Heidenreich empfiehlt ihn mit Nachdruck. Ich war nach der Lektüre eher ernüchtert. Für einen routinierten Krimileser bietet das Buch zu wenig Spannung, der „gepriesene psychologische Tiefgang“ ist dann doch nicht sooo tief und sprachlich kann man das schmale Bändchen allenfalls als passabel bezeichnen.

Naja, was soll man dazu sagen? Im Großen und Ganzen kein schlechtes Buch, aber mehr als Mittelmaß auf keinen Fall!

Bruno Kaser
Stadtbibliothek Brixen

DW



Lennon ist tot

Alexander Osang: *Lennon ist tot*. S. Fischer, 2007. ISBN 978-3-10-057611-8

Ein Plakat mit dem ansprechenden Konterfei eines Preis gekrönten Autors, ein Titel, der neugierig macht, eine Lesung, die Lust auf das ganze Buch weckt. Das war mein Zugang zu Alexander Osangs neuem Werk „Lennon ist tot“.

Der Roman steckt voll von Überraschungsmomenten und zieht den Leser schnell in seinen Bann. Man folgt interessiert, teils amüsiert, teils auch besorgt den abenteuerlichen Schilderungen des 19-jährigen Robert Fischer, der in eine Fülle von absurden Geschichten mit kauzigen Außenseitern und Verlierern verwickelt wird. Osang beschenkt einen immer wieder mit feinen psychologischen Beobachtungen in poesievoller Sprache. Und in keinem Kapitel fehlen Bezüge zu alter und neuer Popmusik.

Robert, Sohn Ostberliner Eltern – Vater Arzt, Mutter Lehrerin, beide um die Vierzig – ist seit Monaten zum Studium in New York, hat dieses jedoch aufgegeben und sichtet nun Videos einer Überwachungsfirma. Hier fällt ihm ein Mann auf. Und als er spontan beschließt, aus seiner jüdischen Gastfamilie zu fliehen, folgt er ihm auf eine kleine Insel vor New York in ein altes Holzhaus, in dem einst John Lennon mit Yoko Ono Urlaub gemacht haben soll. Auf dem Dachboden findet

er Bücher über Lennon und 25 Jahre alte Zeitungsausschnitte über dessen Ermordung. Langsam gerät er in den Bann von Lennons Leben und Musik und meint, verschlüsselte Botschaften von ihm zu erhalten. Diese führen ihn wieder nach New York. Dort finden dann Robert, krank und von seinem Leben mit Joints und Whisky gezeichnet, und sein Vater, auf der Suche nach ihm trotzdem seine alternativen Touristenziele abklappernd, wieder zusammen. Dieses karge Handlungsgerüst kann in keiner Weise wiedergeben, was an Vielfalt, Dichte und Vielschichtigkeit an Personen und Erlebnissen in diesem Roman steckt – also ... lesen!!!

Ursula Alpögger
Bibliothek Pflersch



Die Habenichtse

Katharina Hacker: *Die Habenichtse*. Suhrkamp, 2006 ISBN 3-518-41739-8

Die traurige Geschichte von Isabelle und Jakob, die trotz ihrer guten Jobs und trotz aller Erbschaften und trotz des ganzen Gelds, das sie verdienen, nichts haben.

Eine grausame Geschichte, denn sie erzählt von jenen Mittdreißigern, die scheinbar alle Möglichkeiten und Handlungsfreiheiten haben, sich selbst und die Menschen in ihrer Umgebung aber nicht vor Unheil bewahren können.

Und eine gut erzählte Geschichte, die nichts weniger als Tod, Glück, Liebe und Schuld zum Thema hat.

Janna Münster
Buchhandlung Alte Mühle, Meran



Das Buch von allen Dingen

Kuijer, Guus: *Das Buch von allen Dingen*. Oetinger, 2006. ISBN 3-7891-4022-8

Eigentlich sollte das Buch von einer glücklichen Kindheit handeln, doch es kommt anders.

Herr Klopper besucht unerwartet den Autor und bringt „Das Buch von allen Dingen“, sein Tagebuch einer unglücklichen Kindheit, mit. Es lohnt sich, dieses zu veröffentlichen.

Der neunjährige Thomas lebt im Holland der 50er Jahre, in dem die Folgen des Krieges noch deutlich spürbar sind. Seine Kindheit ist nicht besonders glücklich, vor allem nicht, weil der Vater streng religiös ist, schlägt, die Mutter still leidet und die Schwester ihm das Leben sauer macht. Thomas kann Dinge sehen, die andere nicht sehen und redet mit Jesus. Nachdem der Vater Gott aus Thomas herausgeprügelt hat, hat er nur noch den Wunsch, später glücklich zu werden. Das Glück fängt damit an, dass er keine Angst mehr hat. Eine couragierte Nachbarin, seine plötzlich beherzte Schwester, sein Jesus und nicht zuletzt Bücher helfen Thomas dabei.

Schließlich wird aus dem Buch doch noch eine glückliche Geschichte.

Das Buch ist zu Recht mit bedeutenden Literaturpreisen ausgezeichnet worden. Mit einer einfachen, bildhaften und poetischen Sprache schafft der Autor ein außerordentliches Leseerlebnis – für LeserInnen ab 10 und für jedes Alter empfehlenswert.

Johanna Oberrauch
Schulbibliothek Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“, Brixen



Statt Schokolade

Jutta Oster: *Statt Schokolade. Alles, was sonst noch glücklich macht.* Pattloch, 2007. ISBN 978-3-629-10197-6

Buchmessen-Besucher kennen diese Situation vermutlich: man schlendert am Ende eines ebenso interessanten wie anstrengenden Tages noch einmal müßig durch die Messebuchhandlung, gänzlich ohne Kaufabsicht, da die Tragetaschen links und rechts schon überquellen von bereits erworbenem Lesegut - und dann bleibt der Blick plötzlich doch noch an einem Werk hängen, das Aufmerksamkeit erregt, weil es einfach ein bisschen anders aussieht als die anderen Bücher.

So ähnlich jedenfalls erging es dem Rezensenten mit „Statt Schokolade“ von Jutta Oster - ein Grund dafür war sicherlich die wirklich originelle Aufmachung des kleinen Büchleins, das auf den ersten Blick in Größe, Form und Layout einer 100-Gramm-Tafel Schokolade fast zum Verwechseln ähnlich sieht.

Inhaltlich geht es - wie der Untertitel schon aussagt - um nicht mehr, aber auch nicht weniger als um Glück. Wege zum Glück; wie man Glück im wahrsten Sinne des Wortes spüren, sehen, hören, riechen, essen kann; wie Lachen glücklich machen kann, auch

wenn einem gar nicht danach zumute ist; warum Kinder die Meister des Glücks sind; die beliebtesten Glücksbringer; Sprichwörter mehr oder weniger bekannter Geistesgrößen; ein Selbstcheck, wie es um das eigene Glück bestellt ist - die Autorin umreißt das Phänomen Glück in zahlreichen Facetten, natürlich nicht auf wissenschaftlicher Basis, sondern wie es einem tagtäglich begegnen kann und wie man es sich selbst auch ein bisschen herbeiholen kann.

Fazit: Ein nettes Mitbringsel, nicht nur für Familie, Verwandte und Freunde, sondern auch für einen selbst.

FW

Odette Toulemonde und andere Geschichten

Eric-Emmanuel Schmitt: *Odette Toulemonde und andere Geschichten.* Ammann, 2007. ISBN 978-3-250-60108-1



Die Buchmesse Leipzig war für mich ein faszinierendes Bücherfestival. Bei der Signierstunde mit Eric-Emmanuel Schmitt präsentierte der Ammann Verlag den soeben erschienenen Roman „Odette Toulemonde“.

Eric-Emmanuel Schmitt stellt in seinem neuen Buch eine Reihe Figuren vor, die auf der Suche nach dem persönlichen Glück und der Liebe sind. Der Roman zum Film beinhaltet acht bewegende und turbulente Liebesgeschichten, vom Autor mit zärtlichem Blick beobachtet. Die Geschichten sind unterhaltsam, aber auch nachwirkend. Odette wird die Leser erobern.

Für LeserInnen ab 10 und für jedes Alter empfehlenswert.

Christine Wieser
Bibliothek Stifles

Mein Leben zwischen Himmel und Erde

Marianne Sägebrecht: *Mein Leben zwischen Himmel und Erde.* Langen Müller, 2007. ISBN 978-3-7844-3086-7



Genauso warmherzig und humorvoll, wie ich Marianne Sägebrecht kennen gelernt habe, ist auch ihr neues Buch. Originelle Kochrezepte, große Lebenserfahrung, ihre Naturverbundenheit und vor allem die Zuversicht, mit der sie aus allen Situationen versucht, das Beste zu machen, haben für mich das Buch zu einer angenehmen und anregenden Lektüre gemacht.

Roswitha Brida
Bibliothek Stifles

Eine Reise mit Alice

Diane Broeckhoven: *Eine Reise mit Alice.* C. H. Beck, 2007. ISBN 978-3-406-55613-5



Wer Diane Broeckhovens „Ein Tag mit Herrn Jules“ gelesen hat, wird sich auch über diese Geschichte freuen. Wir begegnen Alice wieder (Jules Frau aus dem vorherigen Buch) und erfahren, wie ihr Leben nach Jules Tod weitergeht. In kleinen Episoden und immer im Abstand von mehreren Monaten erzählt Diane Broeckhoven einfühlsam von den Erfahrungen und Gedanken, den Erlebnissen und den Sehnsüchten einer alten Frau, die auch nach dem Tod ihres Mannes an ihrem alten Leben festhalten will.

Alma Svaldi
Bibliothek Naturns